Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 40

Rubrik: Themen sehen dich an

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Frage der aus Kuba fortgeschafften Raketen, die auf Schleichwegen wieder nach Kuba verfrachtet werden, ist eine rein interne kommunistische Angelegenheit, in die man sich gar nicht genug einmischen kann.

Der Sieg unserer gerechten Sache ist die Entfesselung eines Atomkrieges wert, tönt es jetzt nicht nur aus Peking, sondern auch aus Nicosia, Havana, Tirana, Panama und Djakarta! – Lernt chinesisch drohen!

Moskau zahlt seine Uno-Schulden nicht. Zum Glück ist Generalsekretär U Thant zur Gewährung eines Sonderrabattes bereit, damit das geschätzte sowjetische Mitglied samt seinen Njets der Organisation erhalten bleibe. Das imposante Uno-Gebäude an New Yorks East River ist also auf dem besten Wege, der Welt imposantestes Discount-House zu werden.

In den USA-Polizeilaboratorien ist man eben dabei, Sprays und Strahlen zu entdecken, mit denen man mühelos Volkskrawalle bekämpfen kann und die Volksstimmung je nach Bedarf regulieren kann auf himmelhochjauchzendes Jubilieren, auf zu Tode betrübte Resignation und sogar auf spontan aus der Volksseele kommende Gefühle. Ist das nicht herrlich!

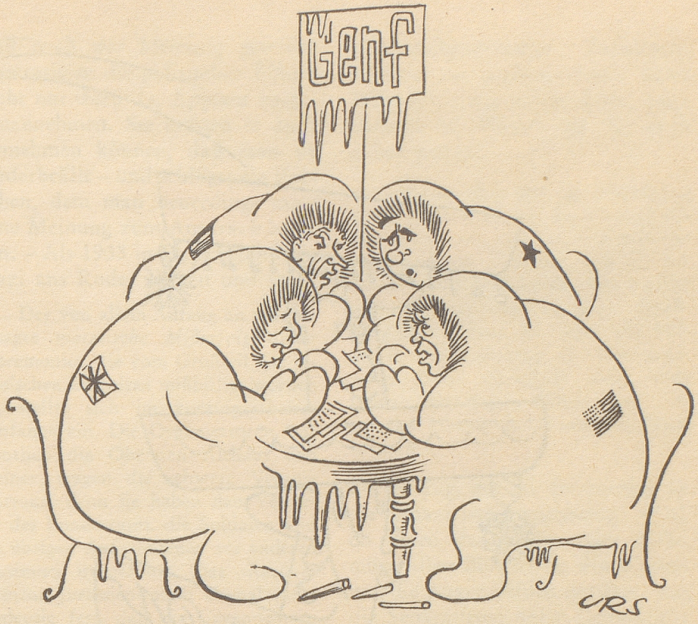
Schulhäuser zum Beispiel, die Millionen kosten, garantieren noch keinen guten Geist im Haus, und kostspielige Erziehungseinrichtungen allein lösen bekanntlich die Probleme nicht, schreibt ein Schulmann in der Neuen Zürcher Zeitung. Die Alte Athener Zeitung pflegte da zu sagen: Nicht die Mauern, die Menschen machen eine Stadt.

Daß Knackwürste jetzt auch Snackwürste heißen, nimmt der Normalverbraucher mit Wurstigkeit hin.

Im gesamten Bäckergewerbe diskutiert man das Phänomen des rückläufigen Brotkonsums bei gleichbleibendem Brotneid, um nicht zu sagen, wachsendem.

In der Tribune de Lausanne klagt Jean Marson die Form des Suppenlöffels an, die schuld sei an so vielen befleckten Schlipsen, Jacken, Blusen, Hemden und Roben. Ein neuer Suppenlöffel müsse her!

Nun, cher Monsieur, es gab eine Zeit, wo ein John Ruskin in London, ein Adolf Loos in Wien, es nicht unter ihrer Würde fanden, Vorträge über den Umgang mit Messer, Gabel und Löffel zu halten und dem versammelten Publikum den Sinn des eiförmigen Suppenlöffels zu erklären: Damit die Suppe via Löffelspitze, gleichsam wie durch eine Rinne, glatt in den Mund fließe. – Nach Ruskin und Loos kamen allerdings Professoren, die den knödelrunden Suppenlöffel dekretierten, der a) das suppenbefleckte Gewand, b) das Schlürfen der Suppe gewährleistet. GP



Abrüstung aufs Eis gelegt?

Flüsterwitze aus dem Osten

Frage: «Was war Kommunismus unter Lenin und was ist Kommunismus unter Chruschtschow?»
Antwort: «Unter Lenin war Kommunismus sowjetische Macht plus Elektrifizierung. Unter Chruschtschow ist Kommunismus landwirtschaftliche Kollektivierung plus Kanada.»

*

Auf einer Sitzung im Kreml wollen die Vertreter Pekings, Moskaus und der deutschen Sowjetzone ihre Plätze einnehmen und entdecken jeder auf seinem Stuhl einen Reißnagel mit der Spitze nach oben. Der Chinese steckt den Reißnagel an seine Jacke, damit jeder sehen kann, zu welchen Provokationen sich die Sowjetunion hinreißen lasse. Der Russe dreht den Reißnagel um und treibt ihn mit einem einzigen Faustschlag in das Holz. Der Delegierte aus Ost-Berlin beißt die Zähne zusammen, setzt sich auf die Spitze des Reißnagels und murmelt: «Der sowjetische Genosse wird sich dabei schon etwas gedacht haben!»

*

Johnson, Chruschtschow und Ulbricht fahren mit dem Auto durch Deutschland und bemerken mit Schrecken, daß hinter ihnen im Wagen der Teufel sitzt. Sie wollen ihn natürlich loswerden. Johnson will ihn mit Dollars kaufen, Chruschtschow versucht, ihn mit Rubel zu bestechen. Der Teufel rührt sich nicht. Da steckt ihm Ulbricht ein Zettelchen zu, der Teufel liest es und – hui – ist er verschwunden. Auf dem Zettel stand: «Nach fünfhundert Metern beginnt die Ostzone!»

*

Aus der Berliner Redewendung ‹Dein Kopf auf die Briefmarken und die Post macht Pleite› entstand während der neuen antireligiösen Propagandawelle die Geschichte: Walter Ulbricht verreist für einige Zeit nach Rußland und unterweist seinen Stellvertreter, er solle dafür sorgen, daß nicht mehr so viele Leute in die Kirche gingen. Als der Ostberliner Diktator zurückkommt hört er die frohe Kunde: «Genosse Ulbricht, alles in bester Ordnung. Ich habe dein Bild in die Kirchen gehängt. Seither sind sie leer.»

*

Wie man sich in Rußland erzählt, erwägt man im Kreml, den Buchstaben ‹M› aus dem Alphabet zu entfernen, denn es gibt keine Milch, es gibt keinen Mais, es gibt keinen Malenkow und es gibt keinen Molotow mehr. Und es ist unrationell, allein für Mikojan einen ganzen Buchstaben im Alphabet zu behalten.

*

Ueber die russisch-chinesischen Beziehungen hat Radio Erevan Folgendes zu berichten: China und die Sowjetunion begannen einen Krieg und am ersten Tag ergaben sich eine Million Chinesen. Am zweiten Tag liefen zwei Millionen Chinesen zu den Russen über und am dritten Tag waren es gar fünf Millionen. Am vierten Tag rief Mao-Tse-tung Chruschtschow an und fragte: «Gibst du es jetzt auf?!» TR

Meine Erfahrung mit dem anderen Geschlecht

Einst ging ich fast auf Freiersfüßen,
Das heißt, ich sah ein Mädchen gern,
Doch glaub ich, seiner reinen süßen
Umschalung widersprach sein Kern,
Denn als ich fragte: Willst Du mein
Auf immer und auf ewig sein?
Sprach es halb spöttisch und halb bang:
Uf eewig – dasch es bitzli lang!

Kasimir Leisetritt